

daß er, kurz gesagt, auf sie, die Unermüdliche, angewiesen war, das berührte sie nicht. Ihr Ziel lag höher, lag hoch oben in den Wolken. Und sie erreichte es.

Für eine solche Liebe ist die Ehe ohne Gefahr. Aber wie viele Frauen von der Art gibt es? Und — wie viele von ihnen siegen?

In Deutschland, wo der Krieg mit seiner Gefolgschaft von Kriegsschulden und Schadenersatzsteuer das Vermögen des Volkes und die Kraft des Reiches ausgesogen, hat der Begriff „Gründung eines Hausstandes“ in den letzten zehn Jahren einen großen Wandel durchgemacht. Man sammelte Stück für Stück der Aussteuer, die man selber nähte. Manche Verlobung, die sonst vielleicht in die Brüche gegangen wäre, hielt diese Aussteuer zusammen. Mancher Mann verheiratete sich um der Mitgift willen, manches Mädchen nahm den Mann des Geldes wegen. All dies gibt es kaum mehr. Die Menschen haben zu oft erlebt, daß das Geld von einem Tag zum andern seinen Wert verloren hat. Die Fabrik, die heute floriert und tausend Arbeitern Brot gibt, liegt morgen in Trümmern. Der Tanz ums goldene Kalb wird wohl niemals aufhören, solange es den Fluch gibt, der sich Geld nennt, aber der Krieg hat doch mit vielem in dieser Beziehung aufgeräumt und inmitten allen Unglücks das eine Gute gestiftet, daß die Ehe nicht mehr eine vom Standpunkt des Gewinnes aus beleuchtete Geldfrage ist. Und dasselbe gilt für die Aussteuer. Man kommt überein, sich heiraten zu wollen — und läßt diesen Beschluß durch ein Aufgebot verkündigen, man geht zusammen aufs Standesamt und vielleicht auch noch hübsch in die Kirche, mit oder ohne Brautkranz und Schleier. Dann zieht man zusammen in ihre kleine Stube oder auf seine Dachkammer. Es gibt auch solche, die eine ganze Wohnung beziehen, aber es gibt keine Sicherheit dafür, wie lange sie sie behalten dürfen. Haben diese Menschen sich nur in wahrer Liebe gefunden, dann wird die gemeinsame Armut, der gemeinsame Kampf um das tägliche Brot sie

L-ZABEL



Deutscher
Kräutergeist
ERSTKLASSIGES
KÖLNISCHES
WASSER
GUSTAV BOEHM
OFFENBACH ◊ M ◊